

Bildungsreise über Erasmus+ nach Leeuwarden vom 22.4.24 – 26.4.24

Vom 22.4.- 26.4. nahm ich im Rahmen einer Lehrermodilität über das Erasmus + Prgramm an einer Reise nach Leeuwarden (Niederlande) teil. Die Organisation erfolgte über unseren Konsortialpartner die GEB in Berlin. Ziel der Reise war der Vergleich des niederländischen und deutschen Bildungssystem. Dabei lag der Fokus sowohl auf der frühkindlichen Bildung als auch auf der Berufsbildung. Beides hatte für mich als Berufsschullehrerin an der BS „Alexander Schmorell“ in Rostock, die im Bereich Sozialpädagogik zukünftige Erzieher:innen ausbildet, eine besondere berufliche Relevanz.

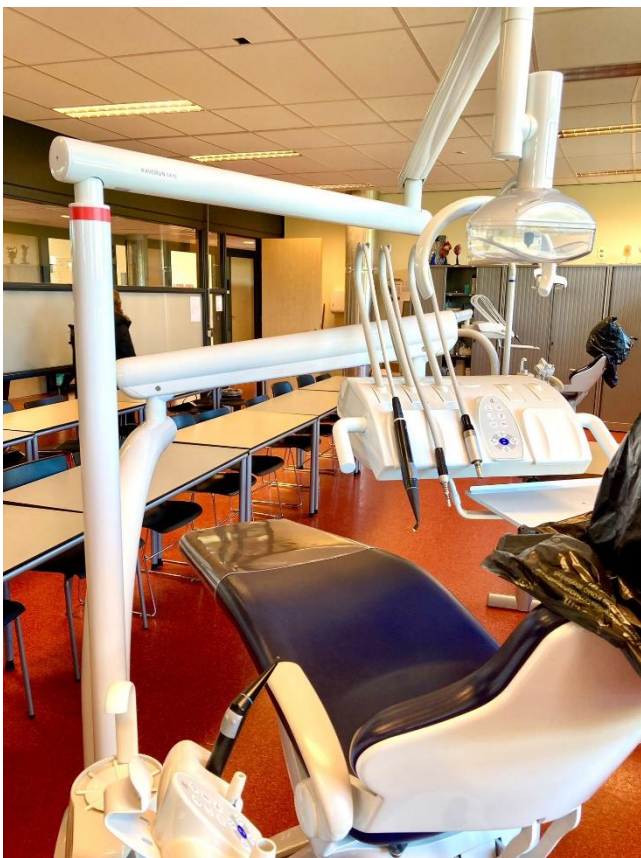
Die Gruppe setzte sich zusammen aus 16 Leuten. 13 davon waren Erzieher:innen und Kitaleiterinnen vom Studierendewerk aus Berlin, zwei Berufsschullehrkräfte von der Jane Adams Schule aus Berlin und mich.

Schwerpunkt: berufliche Bildung

Nach der Anreise am Montag besuchten wir am zweiten Tag die Berufsbildungsschule Firda Wilaarderburen. Die Firda und die berufliche Schule „Alexander Schmorell“ in Rostock bieten ein vergleichbares Ausbildungsspektrum. Schnittmengen gibt es u.a. in der sozialpädagogischen Ausbildung. An der Firda werden pädagogische Mitarbeiter:innen, pädagogische Fachkräfte, Unterrichtsassistent:innen und Allround Fachkräfte für die IKC ausgebildet. Auf die IKC werde ich im Bericht noch näher eingehen. Diese vier Berufsabschlüsse unterscheiden sich im Ausbildungsniveau. Diese verschiedenen Ausbildungsniveaus finden wir ebenfalls an unserer Schule bei den stattlich geprüften Sozialassistent:innen, Erzieher:innen für 0-10 Jahre und den Erzieher:innen. Im Austausch mit den Lehrkräften vor Ort stießen wir auf ähnliche Probleme im Schulalltag. Beide Schulen haben vergleichbar große Sorgen mit hoher Schüler:innen Absenz, welche nach Corona deutlich zugenommen hat. Es kam zu einem regen Austausch über präventive und unterstützende Ideen und Angebote für die Schüler:innen und Studierenden. Ziel all dieser Maßnahmen sind eine enge Lern- und Motivationsbegleitung. Dabei konnten beide Seiten voneinander profitieren, da nicht nur die Ideen sondern auch die damit einhergehenden Erfahrungen ausgetauscht werden konnten. Mir wurde noch einmal die Notwendigkeit aber auch die Grenzen erzieherischen Handelns seitens der Lehrkräfte und Schulen bewusst. Ich bin mit konkreten Ideen aus diesem Treffen gegangen, die ich im nächsten Schritt mit meinen Kolleg:innen auf Machbarkeit und Umsetzungsmöglichkeit an unserer Schule diskutieren und prüfen möchte. (eine konkrete Idee: in der Firda ist eine Lehrkraft für 12 Studierende verantwortlich und trifft sich mit diesen wöchentlich sowohl in Praxis- als auch Theoriephasen zu Reflexions- und Motivationsrunden. Der Kontakt dieser kleinen Gruppe bleibt über die Ausbildungszeit möglichst konstant, so dass ein vertrauensvolles Mentoring gewährleistet wird und frühzeitig schulische oder persönliche Probleme erkannt und Ressourcen sowohl auf Schüler:innen als auch Schulseite aktiviert werden könnten.)

Eine andere konkrete Idee aus diesem persönlichen Treffen ist ein möglicher Schüleraustausch. Beide Schulen haben die Entwicklung interkultureller Kompetenz fest im Rahmenplan der sozialpädagogischen Ausbildung verankert. Ein Teil dieses Schwerpunkts könnte der gegenseitige Besuch einzelner Klassen oder Studierender sein. Dabei würden kulturelle, berufliche und schulische Aspekte der jeweiligen Gastschule für 3-5 Tage im Mittelpunkt stehen. Da beide Schulen neben den Sozialpädagogischen Berufen auch Schnittmengen bei den Zahnmedizinischen Fachangestellten/ Dental Assistent und Krankenpflege/ medical Assistent haben, wurde auch über Austausch in diesen Bildungsgänge nachgedacht. Die entsprechenden Kontakte wurden ausgetauscht.

Einige meiner Bilder vom Besuch der Berufsschule:



Schwerpunkt: frühkindliche Bildung

Neu im niederländischen Bildungssystem sind die IKC (Integraal Kind Centrum). Ein IKC vereint mehrere Einrichtungen unter einem Dach. Dazu gehören Vorschulen, Kindergarten, Grundschule und die Außerschulische Betreuung (BSO). In einem IKC arbeiten pädagogische Fachkräfte, Lehrer:innen und andere Fachkräfte zusammen. Ziel ist die kontinuierliche Entwicklungs- und Lernbegleitung für Kinder. Im Rahmen dieser Bildungsreise haben wir zwei IKC in Leeuwarden besichtigt. Auch hier nahmen sich Mitarbeiter:innen Zeit und stellten ihre Einrichtungen und pädagogischen Schwerpunkte vor. Leeuwarden nimmt in Entwicklung der IKC eine Vorreiterstellung ein. Hier eröffnete sich mir für die Zukunft eine interessante Möglichkeit. Nachdem wir an unserer Schule, unterstützt und gefördert durch Erasmus und Erasmus + Lehrermobilitäten ermöglichen konnten, komme ich von dieser Bildungsreise mit dem Wunsch zurück die Akkreditierung auch für Schülerprojekte beim Erasmusprogramm auszuweiten. Mit den IKC in Leeuwarden hätten unsere Schüler:innen und Studierende moderne Einrichtungen, in denen sie Praxiserfahrungen sammeln und diese neuen Erfahrungen mit ihren in Deutschland vergleichen und reflektieren könnten. Dies ermöglicht ihnen neben interkulturellen Erfahrungen ihr pädagogisches Spektrum sowohl in Bezug auf Handlungs- als auch Reflexionskompetenz zu erweitern.

Mit dem Lokal und Partner der GEB, Jan Riske hätte man in Leeuwarden zudem einen erfahrenen Ansprechpartner vor Ort, der bei der Organisation von Unterkünften, Praktikumsplätzen und Begleitung der Schüler:innen und Studierenden vor Ort Sicherheit und Stabilität gewährleisten kann.

Die Stadt Leeuwarden punktet durch ihre Größe. Die verschiedenen und reichlich vorhandenen pädagogischen und kulturellen Einrichtungen sind gut zu erreichen. Dadurch geht wenig Zeit für Wege verloren. Die Studierenden würden nicht durch lange Anfahrtswege abgeschreckt. Das ermöglicht intensive Erfahrungen auf (inter)kultureller und beruflicher Ebene.

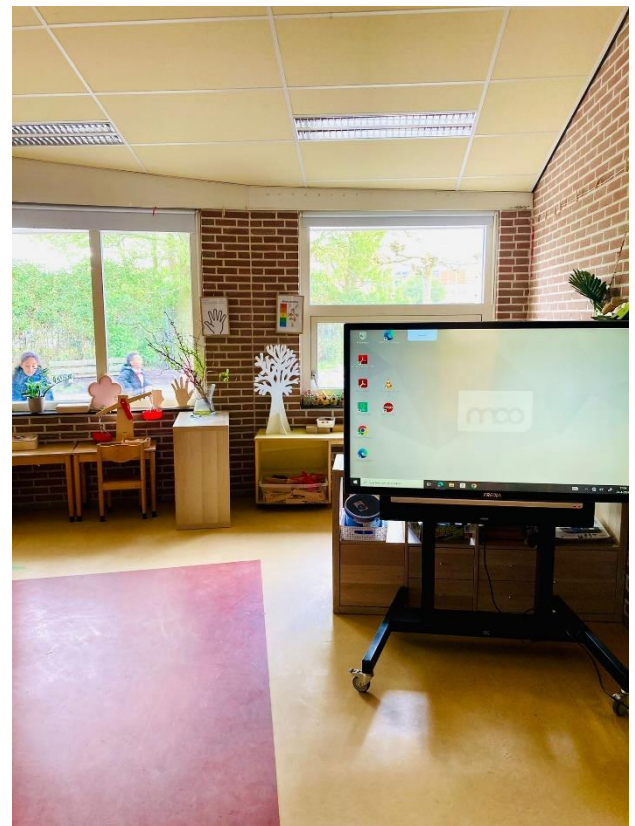
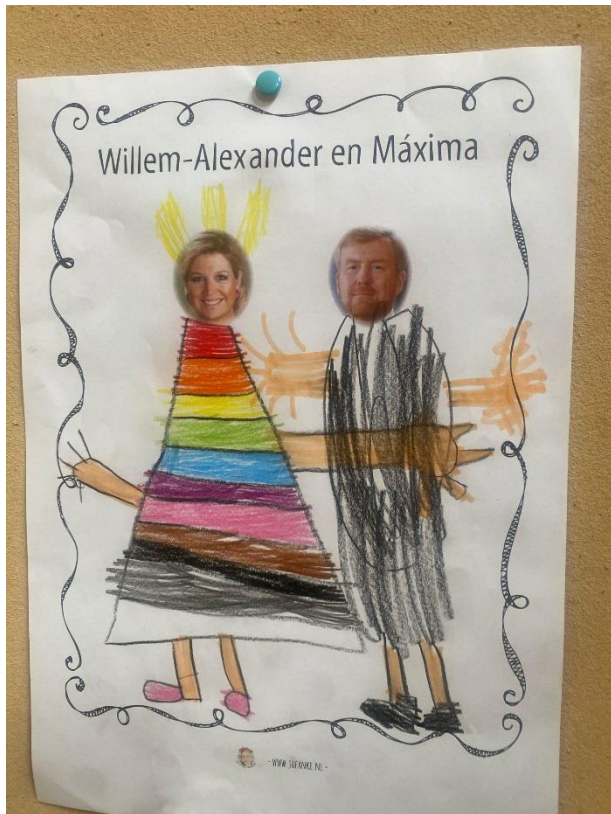
Neben dem internationalen Austausch und Perspektivwechsel entstand letzterer auch innerhalb der Gruppe. Da in Deutschland Bildung Ländersache ist, war der Austausch zwischen den Berliner Kolleg:innen und mir äußerst erfrischend und intensiv. Kontakte wurden ausgetauscht und gegenseitige Hospitationsangebote sowohl auf Schüler- als auch Lehrer:innenebene angeboten.

Das Fazit dieser Reise:

- Der fachliche Austausch war auf allen Ebenen intensiv.
- Perspektiven und Ansatzpunkte für die Weiterentwicklung des europäischen Austauschs wurden auf mehreren Ebenen eröffnet.
- Das Verständnis für die niederländische Kultur und das Bildungssystem ist durch den Perspektivwechsel, die eigenen Erfahrungen und persönliche Kontakte gewachsen.
- Die Reflexion der eigenen Arbeit und das Erkennen persönlicher Gestaltungsmöglichkeiten sind in den Vordergrund gerückt.
- Die Parallelen zwischen Deutschland und den Niederlanden als Nachbarländer, die ähnlichen Probleme im schulischen Kontext und die vielfältigen Interventionsideen waren motivierend und anregend für mein professionelles Selbstverständnis.

Ein großer Dank geht an die GEB als Anbieter und Organisator dieser Bildungsreise.

Einige meiner Bilder vom Besuch der IKC`s



Sylva Gräber